



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Sonntagsgottesdienst vom 10.5.2020

Pfrn. Claudia Gabriel

Gott ist kein gewöhnlicher Chef

Joh. 21,7 Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, legte er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser.

Eröffnung

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis,
so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen
mit dem Trost,
mit dem wir selbst von Gott getröstet wurden.

Amen.

Liebe Alle

Ich hoffe, es gehe Ihnen gut. Vielleicht füllt sich der Terminkalender allmählich schon wieder: Einkaufen im Gartencenter, in die Massage, zum Coiffeur...

Auf Gottesdienste in der Kirche werden wir leider vermutlich noch bis nach Pfingsten warten müssen. Die Kirchen sind zwar in Gesprächen mit dem Bundesrat, aber derzeit gilt noch die Losung, dass vor dem 8. Juni nichts gehe. An Pfingsten haben wir darum nochmals einen Video-Gottesdienst mit Heim-Abendmahl geplant. Karin Goy (Klarinette) und Alina Godunov (E-Piano und Gesang) werden dem Gottesdienst einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen geben.

Würde der Bundesrat eine unerwartete Kehrtwende vollziehen und doch noch vorher Gottesdienste in der Kirche erlauben, würden wir zwei Pfingstgottesdienste durchführen: Einen auf Video und einen in der Kirche (in der Kirche dann aber ohne Abendmahl). In unser Bergkirchlein passen unter Einhaltung der Abstandsvorschriften maximal 30 Personen. Wir informieren Sie auf jeden Fall auf unserer Website www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch, im E-Mail-Versand mit den Sonntagspredigten und den Aufmunterungen, über die Schaukästen, in der Kirche und über „Novitats“.

So oder so: Stets ist unser Bergkirchlein für Stille und Gebet geöffnet und frühlingshaft geschmückt. Es liegen dort auch die Sonntagspredigten und die spirituellen Aufmunterungen mit dem gemeinsamen Fürbittegebet auf.

Nach wie vor gilt auch: Wenn Ihnen die Decke auf den Kopf fällt oder Sie sonst jemanden zum Reden brauchen, oder von jemandem wissen, dem das passiert, dann melden Sie sich bitte ungeniert auf 081-384 32 22.

Wir befinden uns derzeit zwischen Ostern, als Jesus Christus nach seinem Tod am Kreuz wieder auferstand, und Auffahrt, als er laut der Bibel die Welt definitiv verliess um im Himmel bei Gott Vater Platz zu nehmen. Nach Ostern sei der Auferstandene seinen Jüngern noch mehrmals wiedererschienen, berichtet die Bibel. Mit diesen Geschichten haben nicht wenige Leute heutzutage etwas Mühe, weil sie nicht gerade rational sind. Doch rational oder nicht: Der Auferstandene rief seinen Jüngern in diesen Geschichten nochmals Wichtiges in Erinnerung. Heute geht es darum, dass er ihnen zeigte, wie Gott sich von einem weltlichen Chef unterscheidet.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir dafür,
dass wir die erste Welle Corona-Ansteckungen überstanden haben.
Wir danken Dir für alles Schöne, was wir tun können und dürfen.
Wir danken Dir für den schönen Frühling mit seinen Blumen.
Wir danken Dir für alles Gute in unserem Leben,
und für alle lieben Menschen,
ob wir sie nun sehen, oder bloss hören dürfen
oder überhaupt nur in Gedanken beieinander sein können.
Wir danken Dir dafür, dass die Liebe stark ist.
Wir danken Dir, dass Du langmütig bist mit uns
Und uns so Vieles verzeihst.
Gib uns jetzt offene Augen und offene Herzen,
so dass wir verstehen, was Du uns sagen willst.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Jes. 35,1-4

Der Prophet Jesaja sagte voraus, wie Gott über der Welt seine endgültig Herrschaft errichten werde. Er werde die Welt nähren und alles zum Blühen bringen, es werde keinen Grund zu Trübsal mehr geben.

Wüste und trockenes Land werden sich freuen, und die Steppe wird jauchzen und blühen wie die Lilie. Üppig wird sie blühen und jauchzen, jauchzen und jubeln! Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr gegeben, die Pracht des Karmel und der Ebene von Scharon. Diese werden die Herrlichkeit des HERRN sehen, die Pracht unseres Gottes.

Stärkt die schlaffen Hände und macht die weichen Knie stark! Sagt denen, die bestürzt sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!

Evangelium Joh. 20,19-29

Unser zweiter Text stammt aus dem Johannesevangelium. Er handelt vom auferstandenen Christus. Einige Jünger, unter ihnen der Anführer Petrus, waren weggegangen von Jerusalem, nach Galiläa, heimzu. Sie waren ja einst Fischer gewesen, und gingen nun wieder fischen. Doch dann kam Jesus, und erinnerte sie an ihre Berufung.

Danach zeigte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias. Und er zeigte sich so: Simon Petrus und Thomas, der Didymus genannt wird, und Natanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren beisammen. Simon Petrus sagt zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagen zu ihm: Wir kommen auch mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen ins Boot und fingen nichts in jener Nacht.

Als es aber schon gegen Morgen ging, trat Jesus ans Ufer; die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. Da sagt Jesus zu ihnen: Kinder, ihr habt wohl keinen Fisch zum Essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagt zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet einen guten Fang machen. Da warfen sie es aus, und vor lauter Fischen vermochten sie es nicht mehr einzuziehen.

Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr. Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, legte er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser. Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Ufer entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie nun an Land kamen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf liegen und Brot. Jesus sagt zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da stieg Simon Petrus aus dem Wasser und zog das Netz an Land, voll von grossen Fischen, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, riss das Netz nicht.

Jesus sagt zu ihnen: Kommt und esst! Keiner von den Jüngern aber wagte ihn auszuforschen: Wer bist du? Sie wussten ja, dass es der Herr war. Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch.

Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, seit er von den Toten auferweckt worden war.

Predigt

Liebe Gemeinde

Oh Schreck, oh Graus, der Chef kommt! Ich denke, dieses Gefühl kennen alle, die in ihrem Leben schon einmal einen Chef gehabt haben. Ich mache irgendetwas, bloss nicht meine Arbeit, bin ganz vertieft, und auf einmal schaut mir der Chef über die Schulter! Wahrscheinlich mache ich dann irgendetwas Dummes, was gar nichts bringt. Versuche das zu verdecken, was ich tat und mache es dabei womöglich kaputt. Lüge eine hastige Erklärung zusammen. Oder ich stammle ein Geständnis. Und der Chef ist trotzdem wütend auf mich, oder reagiert etwas sarkastisch. Weil er natürlich ganz genau weiss, dass ich meinen Auftrag vernachlässigt hatte, und ich mich bloss lächerlich gemacht habe. Peinlich!

Zum Glück gibt es im Homeoffice solche Situationen kaum. Sollte der Chef im falschen Moment anrufen, hat halt gerade das Kind einen Blödsinn gemacht, oder das Mittagessen kocht über. Wie praktisch! Doch: vermissen wir ihn nicht bald, den Chef, oder zumindest die Arbeitskollegen...? - Aber zurück ins alte Galiläa.

Oh Schreck, der Chef kommt! Möglicherweise ist dem Jünger-Anführer Petrus am See Genesareth genau das passiert. Das würde nämlich erklären, warum er sich zuerst anzieht, und dann hastig aus dem Schiff ins Wasser springt – mutmasslich, um dem auferstandenen Jesus am Ufer irgendwie entgegen zu laufen oder zu schwimmen. Erst um einiges später besinnt er sich und beginnt sich nützlich zu machen, indem er das volle Fischernetz allein an Land zu ziehen versucht. Das Verhalten von Petrus wirkt kopflos.

Was taten Petrus und die sechs anderen Jünger wohl in Galiläa? Wir wissen es nicht. Eben erst waren sie noch in Jerusalem gewesen, traurig und verwirrt nach dem Tod von Jesus. Sie hatten sich in einem abgeschlossenen Raum versteckt, weil sie sich vor den Römern fürchteten und vor denjenigen Juden, die schlecht auf Jesus zu sprechen waren. Dort besuchte sie der Auferstandene, verlieh ihnen den Heiligen Geist als Begleiter und bevollmächtigte sie, im Namen Jesu zu predigen und Sünden zu vergeben. Diese Gaben gingen einher mit einem Sendungs-Auftrag: Die Jünger sollten die Arbeit aufnehmen, ausschwärmen und, so wie vorher Jesus, Menschen für die Sache Gottes gewinnen.

Die Szene auf dem und am See Genezareth erinnert Bibelkundige an ein paar andere Szenen, die sich zu Lebzeiten Jesu abspielen. Über diese hat aber nicht der Evangelist Johannes berichtet. Das waren Markus, Matthäus und Lukas, die alle auch das Leben und Sterben von Jesus erzählen, jeder auf seine Weise. Johannes schrieb seine Version der Geschichte von Jesus als Letzter, und er ordnete immer alles gleich ein. Wenn er Anspielungen macht auf die anderen drei Evangelien, dann haben seine Hörerinnen oder Leser diese Anspielungen vermutlich auch als solche verstanden.

Markus, Matthäus und Lukas schreiben, wie Jesus ganz am Anfang seiner Lehrtätigkeit galiläische Fischer ansprach, sie sollten mit ihm kommen und „Menschen fischen“. Im Lukas-Evangelium beschert Jesus dem Fischer Petrus und einigen seiner Freunde sogar völlig unverhofft einen wundersam fetten Fang, worauf sie definitiv beschliessen, ihren bisherigen Beruf an den Nagel zu hängen und Jesus zu folgen. Später sandte Jesus die Jünger in alle Himmelsrichtungen aus, um Menschen für die Sache Gottes zu gewinnen. Dafür stattete er sie mit der Fähigkeit aus, in seinem Namen zu heilen, Dämonen auszutreiben, und Sünden zu vergeben. Sie kehrten danach wieder zurück und erzählten Jesus begeistert, wie erfolgreich sie gewesen seien. Das war lange vor jener unglücklichen Pilgerreise nach Jerusalem, die mit der Kreuzigung von Jesus endete.

Bei Johannes sendet Jesus die Jünger hingegen erst aus, als er schon gestorben und wieder auferstanden ist, als die Jünger sich in Jerusalem versteckt und verbarrikadiert haben. Doch wohin gehen die ausgesandten Jünger dann? Zumindest diese Sieben aus Galiläa gehen heim, dorthin wo sie herkommen. Das klingt nicht nach einer grossartigen Missionsreise in der Sache Gottes, sondern eher nach einer Flucht aus dem gefährlichen Jerusalem. Heim zu Müttern. Und in Galiläa beschliessen sie, fischen zu gehen. Sie nehmen also ihren alten Beruf wieder auf. Doch das führt zu keinem Erfolg. Sie fangen die ganze Nacht nichts.

Und dann steht einer am Ufer und dirigiert sie um und sie haben plötzlich ein wundersam-prallvolles Netz. Beim Evangelisten Johannes ist es immer der namenlose „Lieblingsjünger“, der alles zuerst begreift. Dieser sagt nun also zu Petrus: „Es ist der Herr“. So ergibt die überhastete Reaktion und das kopflose Verhalten von Petrus Sinn. Er tappt vom Chef, als er seinen Auftrag vernachlässigt! Petrus, der Anführer der Jünger! Dass er „nackt“ gewesen sei, dürfte auch ein Symbol für die Scham gewesen sein. Also schnell die Blösse bedecken und irgendetwas tun, und sei es nur eine Ablenkung!

Was tut Jesus? Er ist nicht wütend auf die Jünger. Er bleibt ganz ruhig und bereitet ihnen ein leckeres Essen zu am Strand mit den Fischen. Das weckt die Erinnerung

an die Speisung der 5000, von der die anderen Evangelisten berichten. Ganz wenig Fisch und Brot reichte demnach einst – zu Lebzeiten Jesu – um eine riesige Menschenmenge reichlich zu ernähren. Anspielungen in den Texten zeigen, dass es dabei nicht nur um körperliche Nahrung ging. Sondern darum, dass Jesus für die Seinen sorgt, so dass sie keinen Mangel leiden müssen.

Jesus ist also nicht gekommen, um Petrus und die anderen Jünger zu kontrollieren und sie dann zurechtzuweisen, weil sie ihren Auftrag vernachlässigt haben. Er ist gekommen, um ihnen zu helfen. Um sie auf die richtige Spur zu setzen. Er nährt sie, sorgt für sie, so wie zu Lebzeiten. Er ist geduldig mit ihnen. Er hat sie schon vor seinem Tod darauf vorzubereiten versucht, dass sie dereinst an der Sache Gottes würden weiterarbeiten müssen, ohne dass er auf dieser Welt bei ihnen wäre. Und dass sie dann das Vertrauen verlieren, Angst haben und zweifeln würden.

Der Prophet Jesaja schreibt, wie die Schwachen aufstehen und Kraft und Mut fassen sollen, wenn der Tag des Herrn kommt. Der Jesus im Johannes-Evangelium weiss, dass das wir Menschen das nicht immer auf Knopfdruck können. Er weiss, dass wir vor Aussergewöhnlichem erschrecken und Angst haben, selbst wenn man uns sagt, es sei alles in Ordnung. Jesus zeigt darum seinen Jüngern nochmals, dass wundersam-positive Wendungen nach wie vor möglich sind. Sodann nährt er sie mit einem leckeren Mahl von Fischen. Er heilt sie, macht sie ganz, so dass sie die Angst verlieren und das Vertrauen wiedergewinnen. Danach setzt er ausgerechnet Petrus zum Anführer ein und schickt seine nun nicht mehr so verzagten und verschreckten Jünger nochmals los, um in der Sache Gottes tätig zu sein.

Vor Gott und bei Jesus sind die Dinge anders als auf dieser Welt. Jesus ist nicht ein gewöhnlicher Chef, der von seinen Angestellten erwartet, dass sie stets zeitgerecht ihre Pflicht tun, bevor er ihnen am Ende des Monats, des Jahres oder ihres Lebens einen Lohn überweisen kann.

Jesus weiss, dass es für uns nicht so einfach ist. Wir müssen uns deswegen nicht schämen. Bei Jesus führen nicht Arbeit und Pflichterfüllung zu Verdienst. Ja, wir haben einen Auftrag – ein Auftrag, der nie fertig erledigt ist. Wir sollen daran arbeiten, so gut wie wir können. Doch selbst wenn wir nicht können, dürfen wir uns jederzeit von Jesus nähren und stärken lassen, so wie wir jederzeit in ein gutes Elternhaus heimkommen und uns an Mutters Tisch setzen dürfen. Wir dürfen zu Jesus beten, damit er uns Mut macht wenn wir Angst haben und uns Tatkraft gibt, wenn wir verzagen. Wenn wir versagt haben und uns dies ehrlich leidtut, gibt er uns geduldig eine neue Chance. Dann, wenn wir gestärkt sind und wieder Mut gefasst haben, dann sind wir auch bereit, um voller Gottvertrauen in die Welt hinaus zu gehen, und seiner Sache zu dienen. Für eine gerechtere Welt zu arbeiten, in der es den Menschen besser geht. In Nächstenliebe, Fürsorglichkeit und Barmherzigkeit.

Wie schrieb Apostel Paulus in unserem Eingangswort:
Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis,
so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen
mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet wurden.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott wir beten für alle Menschen, die nicht glauben können, dass bei Dir nicht Arbeit zum Verdienst führt, sondern dass im Gegenteil Du für uns sorgst, so dass wir uns für Deine Sache einsetzen können. Gib diesen Menschen Vertrauen.

Guter Gott wir beten für die Mächtigen in Politik, Medizin und Wirtschaft. Gib, dass Fürsorglichkeit, Nächstenliebe und Barmherzigkeit einen hohen Stellenwert haben, wenn sie nun den Weg aus dem Lockdown suchen.

Guter Gott steh uns bei, wenn jetzt die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns sichtbar werden. Sei bei denen, die ihre Arbeit oder ihre Firmen verlieren. Gib ihnen Mut und das Vertrauen, dass es weiter gehen wird und dass Du uns nicht nach der Leistung entlöhnst. Du kennst uns alle bis in die Tiefe und liebst uns so, als wären wir Deine Kinder, selbst dann, wenn uns auf der Welt scheinbar niemand will.

Sei auch bei denen, die allein daheim langsam depressiv werden. Zeig ihnen wie es weitergehen kann, nähre und stärke sie, gib ihnen Mut und Tatkraft.

Guter Gott sei bei den Trauernden und bei den Alten und Kranken und ihren Angehörigen, die noch immer getrennt sind. Zeig ihnen, dass die Liebe stark ist.

Guter Gott halt Du Deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Wir bringen nun auch unsere eigenen Anliegen vor Dich.

Guter Gott wir danken Dir, dass wir mit allem zu dir kommen dürfen. Du weisst, was gut ist für diese Welt. Mach Du etwas Gutes aus unseren Anliegen. Und wir beten so, wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel

Pfrn. Claudia Gabriel ist bis am 24.5. in den Ferien. Unter der Pfarramtsnummer **081-384 32 22** ist bis dahin **Pfr. Virginio Robino (v.robino@gmx.ch)** für Sie da.

Regelmässige Fürbitte zum Mitmachen

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in dieses Gebet einfließen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch. Wenn Sie dies nicht können, melden Sie sich per Telefon oder per E-Mail beim Pfarramt und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Oberbaz und Lantsch informiert:

Auf Anweisung des Bundes dürfen wegen Covid19 noch mindestens bis am 8. Juni keine Gottesdienste und kirchlichen Veranstaltungen stattfinden.

Das Bergkirchlein Lenzerheide ist aber wie gewohnt für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Dort liegen die Sonntagspredigten, die spirituellen Aufmunterungen mit Fürbitte, sowie Information auf.

Seelsorge-Besuche werden nur in äusserst dringenden Fällen vorgenommen. Für telefonische Seelsorge steht Pfarr-Vertreter Virginio Robino unter 081-384 32 22 zur Verfügung.

Abdankungen finden nur im Familienkreis und unter Einhaltung der Abstandsregeln statt, je nach Örtlichkeit mit maximal 50 Personen. Grössere Abdankungsgottesdienste müssten allenfalls später nachgeholt werden.

Wir informieren Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.